

60. Bösenbach in Oberösterreich.

Im Mühlkreis, zwischen Aschach und Ottensheim, liegt das kleine Dorf Bösenbach. In der gothischen, dem heil. Leonhard geweihten Kirche daselbst, befindet sich der hier zur Abbildung gebrachte, aus Lindenholz geschnittene, Hochaltar. Er ist inclusive Aufsatz 10,744 m hoch und bei geöffneten Flügeln 4,74 m breit. Die Predella stellt in der Mitte die Salbung des Leichnams Christi, umgeben von den Frauen, plastisch dar. Auf den beiden Flügeln befinden sich Gemälde, innen die Annuntiatio, aussen Christi Geburt und die Magier, darstellend. Der Schrein selbst ist in drei Fächer getheilt, deren mittleres die Vollfigur des heil. Leonhard enthält. In den beiden anderen befinden sich jene des Erzengel Michael und jene des heil. Bartholomäus. Die über Eck gestellten Postamente, auf welchen diese Heiligengestalten stehen, sind mit Prophetenbrustbildern en relief geschmückt, welche Schriftbänder in den Händen halten. Dieselben tragen die Legenden: »David«, »Jakob«, »Isai«, »Ellieas«, »Danail profet« und »Obuck« (Habakuk?).

Die Flügel stellen Wunder des heil. Leonhard en relief dar; die Innenseiten, auf dem vorliegenden Blatte sichtbar, zeigen links oben den Heiligen, wie er der Gemahlin des Königs Theodobert von Aquitanien, als selbe auf einer Jagd bei Limousin von Geburtswehen überrascht wird, durch sein Gebet die Entbindung erleichtert; unten sieht man den Heiligen einen Gefangenen aus einem Thurm befreien; rechts oben spricht er einigen in den Bock geschlossenen Männern zu und unten predigt er den Heiden. Auf den Aussenseiten der Flügel sind vier Szenen aus seinem Leben gemalt.

Der zierliche, durchbrochene Aufsatz baut sich in drei Etagen auf, die untere, sowie die zweite ist mit je drei vollrunden Figuren geziert; dieselben stellen die Madonna, heil. Barbara und Katharina, ferner den Heiland, den heil. Georg und Johannes Baptista dar.

Die Kirche birgt noch vier andere Schnitzaltäre, die S. W. 1499 bezeichnet sind, vielleicht ist der vorliegende von derselben Hand, dem Style nach dürfte er wohl um dieselbe Zeit verfertigt worden sein.

61. Kefermarkt in Oberösterreich.

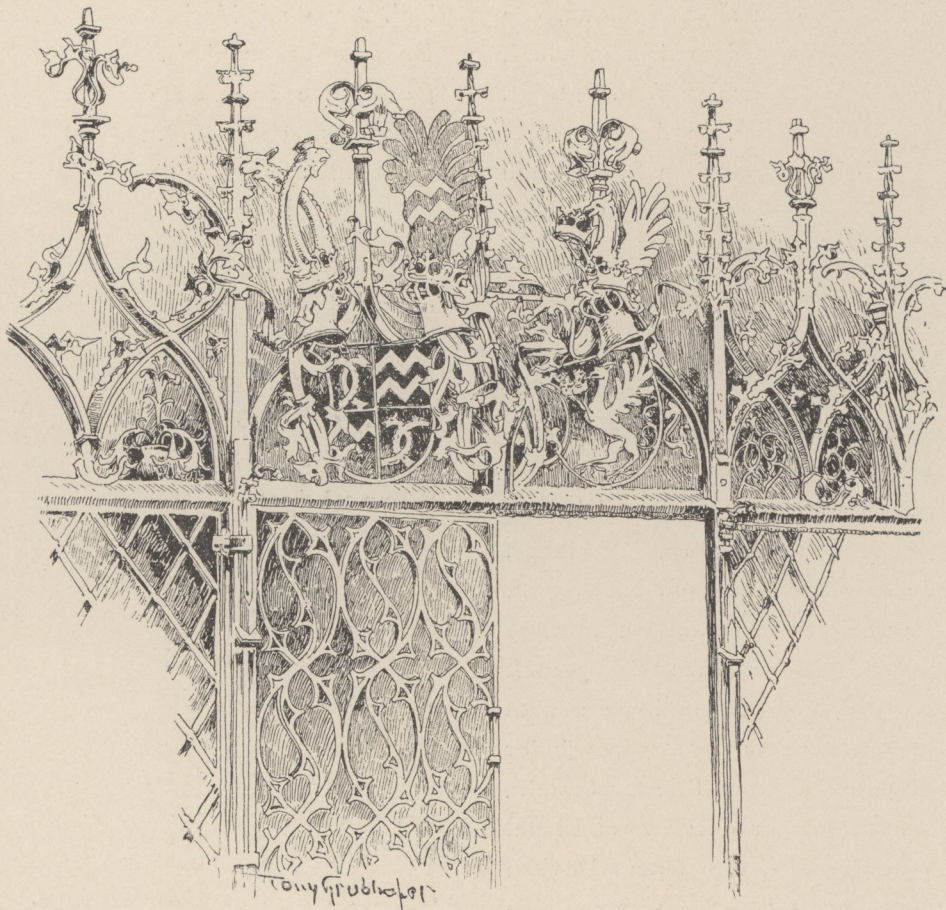
Christoph von Zelking erbaute 1470 die dem heil. Wolfgang geweihte Kirche, stiftete 1488 zwei Messen und wurde auch daselbst, wie sein Grabstein erweist, 1491 begraben.

Der prächtige Hochaltar, der in Adalbert Stifter seinen besten Beschreiber fand, besteht nur aus Altarschrein und Krönung, die alte Predella fehlt. Im Schrein stehen unter sehr

reichen architektonischen Baldachinen drei Heiligenfiguren St. Wolfgang, St. Peter und St. Christoph. In dem Astwerke und den Verzierungen dieses Raumes befinden sich noch 18 kleinere Figürchen. Die diesen Schrein bedeckenden Flügel zeigen im Innern vier Darstellungen en relief: die Annuntiatio, die heil. Drei Könige, Christi Geburt und Tod Mariae; auch die Rahmen dieser Szenen weisen reiche Ornamentik auf. Die Krönung besteht aus elf Thürmchen, von denen das Mittelthürmchen mit drei Figuren, Madonna mit dem Kind und zwei Heiligen, die beiden nächst grössten mit je einer Figur und einer Büste geziert sind. Zu beiden Seiten der Krönung stehen die Statuen des heil. Georg und Florian. In der Architektur sind die Endigungen der drei grössten Thürmchen auffallend, überhaupt ist das Ornamentale sehr bizarr.

Pillwein in seiner Topographie Oberösterreichs gibt als Entstehungsjahr 1495 an, welche Datirung mit den Rüstungen des St. Georg und Florian, die noch die Schaller tragen, vollkommen passt. Auch ist fränkischer Einfluss an dem Werke ersichtlich.

Der Altar wurde in den Jahren 1852 bis 1855 über Veranlassung des damaligen Statthalters von Oberösterreich Freiherrn v. Bach durch den Linzer Bildhauer Johann Rint restaurirt.



Gitter aus Hall in Tirol.

62. Grünau in Oberösterreich.

Im Traunkreis bei dem Albenfluss liegt das Dorf Grünau, eine Stunde von Alt-Scharnstein. Frei auf einem Hügel erhebt sich die dem Apostel Jacobus major geweihte Pfarrkirche, welche vom Prälaten des Stiftes Kremsmünster Ehrenbert II.

begonnen, von Alexander II. aber 1709 vollendet wurde. Den Hochaltar der Kirche stellt die vorliegende Abbildung dar.

In der mittleren Nische des reichen architektonischen Aufbaues befindet sich die bemalte und vergoldete Statue des Apostels Jacobus major, in den beiden seitlichen St. Johannes Baptist und ein anderer Heiliger. Darüber erblicken wir in der Mitte die Figur des segnenden Heilandes auf der Weltkugel stehend, zu beiden Seiten die Heiligen Agapitus und Benedictus. Am äussersten Ende rechts St. Bernard und links St. Bruno. Im obersten Aufsatz ist der heilige Geist in Gestalt einer Taube angebracht.

Die Altarmensa mit dem Tabernakel, welche dem eben beschriebenen Altar vorgesetzt ist, stammt aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts, während jener der Mitte des XVII. Jahrhunderts angehört.

In der einschlägigen älteren Literatur findet man die Nachricht, dass dieser Altar ursprünglich in der Stiftskirche zu Kremsmünster sich befand, aber von dem Abte Alexander II. 1713 nach Grünau übertragen wurde. Dies bestätigt sich, denn der